

Ein zukunftsweisendes Musikerlebnis

mw. Seit Tagen schon hatte sich in Windisch in verschiedener Art und Weise ein grosses Kulturereignis angekündigt, wobei unter anderem auch der ausgezeichnete «laufende» Vorverkauf ein gewisser Gradmesser war; man könnte ihn etwa mit dem geflügelten Wort von den «Klingenden Kassen» treffend charakterisieren. Aus dem halben Kanton meldeten sich Interessenten für Eintrittskarten. So war denn am Donnerstagabend der zur Verfügung stehende Raum in der Turnhalle Dorfstrasse fast optimal ausgenutzt, die Besucher sassen in Reih und Glied, mehr als 700 an der Zahl, gespannt der Dinge harrend, welche das gemeinsame Konzert des «Johannischen Chors Berlin» und der einzelmischen «Vindonissa-Singers» bringen sollte.

Zu Beginn betrat die Gäste aus Berlin die Bühne, worauf die Chorsprecherin herzliche Begrüssungsworte an die Anwesenden richtete und sich im Namen der Sänger und ihres Leiters Siegfried Lehmann bei den Windischer «Kollegen» für die Einladung bedankte. Mit der doppelhörigen Motette «Singet dem Herrn» von Johann Pachelbel eröffnete der «Johannische Chor» das Konzert, wobei bereits hier die klare, saubere und abgerundete Diktion sowie die vorzügliche Diszi-

plin der Sänger und der Instrumentalisten, aber auch die überlegene Führung seitens des mit Elan wirkenden Dirigenten positiv vermerkt werden konnten. Dieser ganze Klang übertraf natürlich das oben erwähnte «Klingeln der Kassen» bei weitem, und auch verwirrende «Klüngel» bildeten sich erwartungsgemäss nicht. Aber nun genug des Wortspiels – mit Sprache kann man bekanntlich Musik nur unzureichend beschreiben... Leider muss hier noch wehmütig angemerkt werden, dass die Akustik der Turnhalle (dies wenigstens an gewissen Stellen) angesichts der Bedeutung des Anlasses nicht zu genügen vermochte, aber hauptsächlich war schliesslich die ganze Stimmung, das gemeinsame Erleben, der zwischen den Darbietenden und dem Publikum überspringende Funke. – Im Anschluss an die Pachelbel-Motette sang der «Johannische Chor» mit seiner vorzüglichen Instrumentalbegleitung mehrere Spirituals, wobei der ursprünglich aus den USA stammende und heute in Berlin lebende farbige Bariton Charles Williams erfolgreich mitwirkte. Besonders gelungen erschienen uns die Spirituals «Kumba yah», «Sometimes I feel like a motherless child», «Amen» (hier klatschte das Publikum den besonders ausgeprägten Rhythmus mit).

Zum Abschluss dieses ersten Teils folgte eine Kantate für zwei Chöre, Bariton-Solo, Zupfbass und Orffsches Instrumentarium, eine eigenwillige und zugleich eindruckliche Schöpfung von Siegfried Lehmann auf der Basis eines alten, bekannten Kirchenliedes. Die Kantate, betitelt mit «Ich und mein Haus», leitete über zu einer kurzen Ansprache des Windischer Gemeindeamanns Aldo Clivio, der einerseits das Publikum begrüsst und andererseits den beiden Chören den besten Willkommen entbot. Der Redner freute sich über die Anwesenheit des «Johannischen Chors», auf dessen grosse Erfolge im internationalen Musikleben er besonders hinwies. Er erwähnte auch, dass das gemeinsame Konzert in Windisch wohl einzig auf die Freundschaft der beiden Chorleiter Siegfried Lehmann – der bei uns unter anderem durch seine Orff-Kurse in Brugg bekanntgeworden ist – und H. J. Jetter zurückzuführen sei. Im weiteren betonte er, dass Publikum werde gewiss die Mängel in der Akustik der Turnhalle durch besondere Herzlichkeit überbrücken. Abschliessend überreichte das Gemeindeoberhaupt dem Gastdirigenten einen prächtigen Band über die Klosterkirche Königfelden mit ihren Glasersteinen, welche bekanntlich mit ihren Glasersteinen sind. Siegfried Lehmann seinerseits stattete ebenfalls seinen besten Dank ab und schenkte A. Clivio eine Schallplatte des «Johannischen Chors».

Diesen «Amtshandlungen» folgten im zweiten Teil internationale Volkslieder. Den Anfang machten hier die «Vindonissa-Singers» unter der Leitung von Hans-Jürg Jetter mit den entzückenden Schweizer Liedern «Und öppe-n-emo tetenlet», «Meiteli, wenn du witt go tanza» sowie «Es chunnt es Meiteli hurtig här». Dabei war festzustellen, dass der Chor und die begleitenden Instrumentalisten leicht unsicher wirkten, was vermutlich auf den gemeinsamen Auftritt mit den Freunden aus Berlin, die international bekannt sind, zurückzuführen ist. Nun, die «Vindonissa-Singers», die wir zwar schon in wesentlich besserer Verfassung gesehen und gehört hatten, erhielten für ihre fröhlichen Darbietungen langanhaltenden Sympathie-Applaus, bevor der «Johannische Chor», der übrigens im Oktober 1974 sein 25-Jahr-Jubiläum begehen kann (S. Lehmann ist bereits seit 17 Jahren mit dabei) drei Weisen aus Mähren, Israel und aus der Tschechoslowakei vortrug. Unübertrefflich schien uns hier das tschechische Gutenacht-Lied «Dobru noc».

In einem weiteren Teil boten die Laien- und Berufs instrumentalisten des «Johannischen Chors» Orff-Instrumentalstücke, welche dank der ausgefeilten Präsentation, die trotzdem eine gewisse Spontanität und Originalität in sich trug (so spielte ab und zu auch Chorleiter Lehmann selbst auf seiner Melodica mit), bei der Höhrerschaft vorzüglich ankamen. Den Höhepunkt des Abends jedoch

hatte Siegfried Lehmann auf den Schluss aufgespart. Hier standen wiederum internationale Volkslieder auf dem Programm, wobei die beiden Chöre gemeinsam mit dem grossartig disponierten Bariton Charles Williams eine erstaunliche Leistung vollbrachten. Einmalig zum Beispiel die Darbietung des kongolesischen Songs «Abe wane», auch das Lied «Baquine» aus Puerto Rico vermochte zu begeistern, während die spassige Geschichte von «Old King Cole» aus England das Publikum zu wahren Beifallsstürmen veranlasste, wobei hier dem Solisten eindeutig der Löwenanteil zugehakt war. Auch die weiteren Volksweisen («Hine matov» aus Israel, das chassidische «Rhadalaia», «O Desayo» aus Angola) und die beiden vom Publikum erklatschten Dreingaben erfreuten die Anwesenden.

Wie uns S. Lehmann in der Pause verriet, erfolgte das Windischer Gastspiel des «Johannischen Chors» im Rahmen einer Tournee durch die Deutschschweiz. Abschliessend möchten wir hier die Hoffnung aussprechen, dass sich die jugendlichen Sänger aus Berlin und ihre zumeist etwas älteren musikalischen Begleiter mit ihrem Dirigenten recht bald wieder einmal in unserer Region einfinden werden. Windisch ist immer eine Reise wert! Das sagten sich schon die alten Römer, die es ja schliesslich als Kulturvolk wissen mussten.



Zur Erinnerung übergab Gemeindeamann Aldo Clivio dem Berliner Chorleiter S. Lehmann ein Dokument aus der sehr interessanten Geschichte von Windisch, dies in Form eines Buches über die Klosterkirche Königfelden.



Hoherfreudliche Leistungen erbrachten die beiden Chöre am Donnerstagabend in der Turnhalle Dorfstrasse in Windisch. (Fotos: -ue-)